

Z d
1947





QK. 134, 45^f

Kat.

Z d
1947

Unveränderliche
und
wahrhaftige

Abschreife

dessen was

Manuel Philipp PARIS

Diaconus alhier in Herzhigerode

von

seiner gehabt

REVELATION

übergeben/ den 22. Nov. 1709.





SPECIES FACTI,

Des was ich Endes unterschriebener in der Nacht
allhier in Herzigeroda den 22. Novembr. 1709.
zwischen 2. und 3. Uhren gehört und
gesehen.

An derselben Zeit hat mich in der Kammer/
der untersten Wohn-Stube so nach dem
Hause zugehet/ und darinn ich mit meinem
Schwager Herrn Michael Köblern Stu-
dioso Juris in meinem Bette gelegen/ eine
Stimme bey meinem Nahmen geruffen Emanuel Phi-
lipp Paris/ als ich nun davon erwachte/ und nicht recht
konte wissen/ ob es wahr/ oder ob es mir im Schlasse vor-
gekommen/ so hat mich diese Stimme alsdald zum an-
dern mahl darauff wieder bey meinem gemelbeten Nah-
men geruffen/ und als ich darob sehr erschrack/ entfetzte
und fürchtete/ ruffte diese Stimme zum dritten mahl mich
eben bey diesen Nahmen/ und ließ darauff diese Worte
hören: Fürchte dich nicht/ darauff schlug ich meine
Augen auff/ sahe mich um/ wurde aber niemand gewahr
als ein heüglänzendes Feuer/ dessen Strahlen so hefftig
und penetrant waren/ daß ich auch derselben nicht länger
konte

Konte ansehen / sondern meine Augen wieder weg wende-
den mußte / und ob ich wohl die Vorhänge gegen mein
Angeſicht zugezogen / ſo war es doch / als wenn dieſes
ſtrahlende Feuer weit von mir wäre entſernet geweſen /
und eben / als wenn ich ſolches durch ein Perſpectiv ſche /
darbey aber gerieth ich in eine ſolche Angſt / daß ich zit-
tete und bebete / darauff wurden dieſe folgende Worte
durch eine mir unbekante aber doch deutliche / vernehma-
liche / und des nicht allzugroben / auch nicht allzu kleinen
Stimme zugeruffen: Sage deinen Fürſten / ich ha-
be die Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit
deß Landes geſehen / und die Thränen und
Seuffzer der Unſchuldigen und Betrübten er-
höret / drum habe ich den Beſalbten deß Landes an-
geſtoſſen / und ſeine Zeit iſt da / doch ſage ihn /
wenn er werde die Gewaltthätigkeit und Unge-
rechtigkeit ſeiner gottloſen Rätthe wehren / ſo will
ich ihn noch 14. Jahre zu ſeinen Leben zulegen /
und ſoll ihn wohl gehen / wo nicht / ſo will ich
ihn noch eine kurze Zeit zu ſeiner Buſſe geben ;
Dieſes alles ſage deinen Fürſten allein / und als-
bald / denn es ſoll von deinen Händen gefodert
werden. Hierauff kam das hellglänzende Feuer weg /
und wurde alles ſtille und ſchlug die Glocke darauff bald 3.

Ih unterdessen konte nicht wieder einschlaffen / sonder t
lag und hatte meine Gedancken darüber / und die in gros-
ser Angst und Zittern / biß die Glocke 5. geschlagen / da
ich den 1 / als mein Schwager wachte / ihn g. fragt ob er
nichts gesehen oder gehöret / bin ich endlich auffgestanden /
und aus der Kammer in die Stube gangen / allwo meine
Frau mit den Kinder und Märgen geschlaffen / und ha-
be auch dieselbe gefragt / welche aber von nichts wusten /
darauff habe ich mich angezogen und dieses also fort mei-
nen Gädigsten Fürsten und Herrn hinterbracht / und mit
ihm darvon geredet : Das diese Species facti, war / bezeuge
ich fide pastorali, und mit meinen guten Gewissen.

Emanuel Philipp Paris /
Diaconus allhier in Hartzigeroda.

Wahrhaftiger Bericht / was ich den 2. Novembr.
1709. in der Nacht zwischen 2. und 3. Uhr allhier in
Hartzigeroda gesehen und gehöret habe.

DU derselben Zeit ruffte mich eben dieselbe Stimme
so vor 8. Tagen mit mir geredet / bey meinen Nah-
men / Emanuel Philipp Paris / und das vor mei-
nem Bett in der untersten Bohnstube / darvon ich als-
bald erwachte / und meinem Kopf in die Höhe richtete /
und mich umsah / war aber nichts gewahr / daher legte
ich mich wieder nieder / als das geschehen / ruffte diese
Stimme wieder mit eben diesen Nahmen / ich richtete
mich wieder auff und sahe mich um / es war aber nichts
dar /

dar/ also daß ich mich mit den Kopff auff das Bettenie-
der legte/ so ruffte diese Stimme mit eben diesen Worten/
und als ich mich auffrichtete sahe ich das Feuer so ich vor
8. Tagen gesehen mit den hell- glänzenden Strahlen dar-
vont/ aber wie daß vorige mahl auch mein Augen mu-
ste wegwenden/ und unmöglich dasselbe länger ansehen
konnte: So bald ich aber das Feuer sahe und gewahr wur-
de/ daß es das vorige Gesicht war/ da fragte ich diese
Stimme was ich solte/ und als bald darauff antwor-
te mir dieselbe/ und sprach: Höre/ denn ich will reden/
ich fragte wer der wäre der mit mir reden wolte/ da sagte
diese Stimme: Ich bin der ich bin/ und fragte ob ich
gethan was mir vor 8. Tagen wäre befohlen worden/ und
als ich darauff zur Antwort gab/ ja sagte diese Stimme.

Wenn du es nicht gethan was ich dir befohlen/
hätte/ so hätte alle das Unglück das ich andern be-
reitet/ über deinen eigenen Kopff kommen sollen/
Nun du aber meiner Stimme gehorchet/ so will
ich dein Gott seyn/ und du solt mein Sohn seyn/
und ich sage dir noch eine halbe Zeit und noch eine
viertel Zeit will ich die Stimme verfinstern/
und denn wilt du sehen was ich thun werde/ und
auff den Sonnabend über 8. Tage wil ich wieder
zu dir kommen und mit dir reden. Als dieses gesche-
hen/ war das Feuer und die Stimme wieder weg/ und ich
fons

lonte nicht wieder einschlaffen und wachte bis an den Mor-
gen und um die Zeit da ich auffstund.

Wahrhafftiger Entwurf/ was mir gestern den 7
Decembr. Anno 1709. als den Sonnabend vor den 2.
Abd:nt auff meiner Stube so auff den Obersten Stockwercke
des Hofes zugehet des Nachmittages zwischen 2. und 3.
Uhr bey hellen Tage wiederfahren;

Was ich in meiner Studier. Stube zu derselben Zeit fast über
den Text. 1 Theff. 1. 5. Die Worte zum Beschluß meiner
Predigt geschrieben. Wenn dis geschicht und ihr mit der Kirche
aus Apoc. 22. Laßt euren Wunsch seyn. Komm HERR JESU bald/
so wird auch dieses eure Antwort seyn. Siehe ich komme bald
und mein Lohn mit mir. Darauf ruffte mir abermal diese
Stimme / so das letzte mahl gesagt / daß sie diesen Tag zu mir kom-
men und mit mir reden wolte / bey meinem Nahmen Emanuel
Philipp Paris / und als ich mich umsah fund hinter mir ein Mann
der et was gröffer und stärker / denn ich / dessen Angesicht und Phy-
sionomie so schön war als ich auch die Zeit meines Lebens unter den
Menschen nicht gesehen habe / dessen Haare waren flammicht und
eben als wenn lauter Feuer. Funcken wären darin gewesen / die so
durch schimmerten; das Kleid war weiß roth und blaulich / die
Schuh waren gang weiß / es schimmerte aber auch Gold durch / in
Summa es glänsete alles vom Golde an ihn / und als ich nicht die
geringste Furcht über ihn hatte / fragte ich ihn / warum er geruffen/
und was ich solte? Darauf gab er mir zur Antwort: Höre dich
ich will reden / ich fragte / wer er wäre / darauf sagte er /
Ich bin der Treue und wahrhafftige Zeuge / der
Anfang und das Ende / der da ist / und der da war /
und

und der da kommt; Und als ich das gehöret / erschrock ich
und fiel nieder auff die Erden zu seinen Füßen / und sagte: Ach
Herr / ich bin zu gering aller deiner Barmhertzigkeit die du an
deinem Knechte thust / ich bin Staub und ein sündiger Mensch / ver-
gib mir alle meine Sünde / und als ich das gesagt / gab er mir zur
Antwort: Deine Sünde sind dir vergeben / und sagte darauf
diese folgende Worte:

Ich sage dir / du wirst um meinet Willen viele
Verfolgung leiden müssen / denn es werden die Bö-
sen und Tyrannen wie Schlangen auff dich los-
schleiffen / aber sie werden dir nichts anhaben / denn
ich will dir helfen und dich erretten / aus den Hän-
den der Bösen und Tyrannen / und du solt mein
Prediger bleiben / und ich bin es der den Fürsten
den Muth nimmet und der schrecklich ist unter den
Königen auf Erden / denn ich will den Gottlosen
und Bösen einen Becher des Grimmes einschren-
cken und sie sollen die Trefen des Trummels, Kel-
ches auß trincken / darum sey getrost / und fürchte
dich nicht / an dir will ich meine Macht erweisen /
und von nun an wirst du mich nicht wieder sehen
in dieser Gestalt / bis ich werde kommen in den
Wolcken des Himmels.

Und

Zd 1947 AK
Und als er das gesagt/kam er wieder weg und sahe ihn nicht mehr/
indes blieb ich auff der Erden liegen und danckete diesen treuen und
wahrhaftigen Zeugen/das er mich armen Sünder so viel gewürdi-
get/und zu mir kommen wollen/in leiblicher Gestalt/und lobte ihn
an mein Leben und Wandel/um seiner Ehre und meiner Zuhörer
Beförderung der Seeligkeit anzustellen/und ruffte ihn dar um an/
um die Gnade des Heiligen Geistes/und das mit Vergießung vieler
Thränen/ von welchem Geberh mich aber meine Frau verströret/
das ich es nicht konte zu Ende bringen/die indes auff meine Studier-
Stube kam/als sie mich auff der Erden aber liegen sahe in den Ge-
danken stund/als ob ich todt wäre/mich darum auffweckte und mir
zuredete.

P.S. Darauff denn/den Sonnabend/ war der
Sonnabend vor den 3. Advents-Sontage/der
Fürst z. wischen 2. und 3. Uhr auch seelig ver-
schieden.

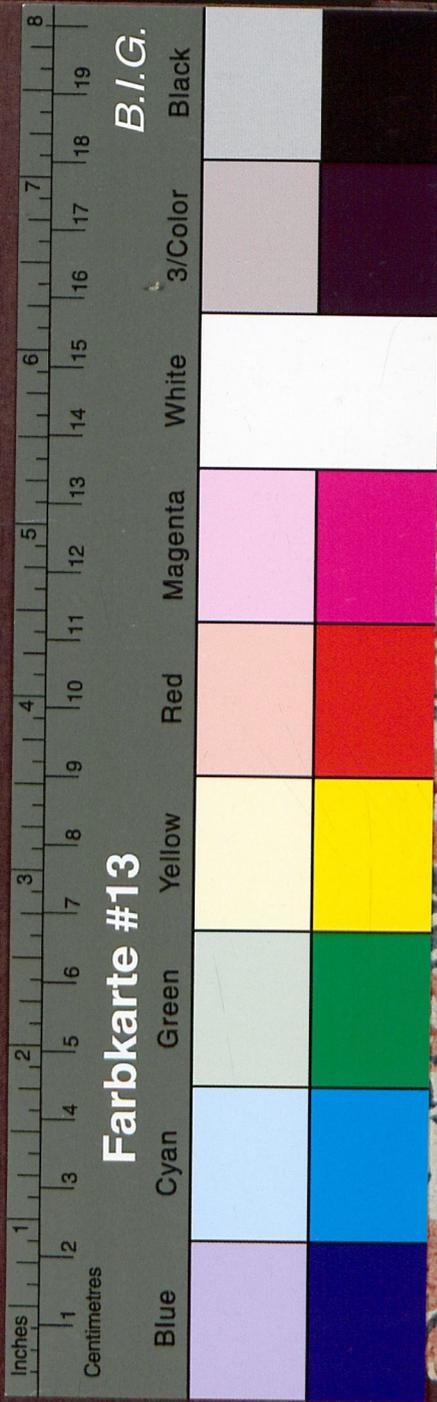
ULB Halle

004 567 366

3







QK. 134, 45^f

Kat.

Zd
1947

Unveränderliche
und
wahrhaftige

Ableschreife

dessen was

Manuel Philipp PARIS

Diaconus alhier in Herkigerode

von

seiner gehalten

REVELATION

übergeben/ den 22. Nov. 1709.

